

Klopstock, Friedrich Gottlieb: An Giseke (1771)

1 Geh! ich reisse mich los, obgleich die männliche
2 Nicht die Thräne verbeut,
3 Geh! ich weine nicht, Freund. Ich müßte mein Le-
4 Weint' ich dir, Giseke, nach!
5 Denn so werden sie alle dahingehn, jeder den andern
6 Traurend verlassen, und fliehn.
7 Also trennet der Tod gewählte Gatten! der Mann
8 Seufzend im Ocean um,
9 Sie am Gestad, wo von Todtengeripp, und Schei-
10 Stürme das Grab ihr erhöh'n.
11 So liegt Miltons Gebein von Homers Gebeine ge-
12 Und der Cypresse verweht
13 Ihre Klag' am Grabe des Einen, und kommt nicht
14 Nach des Anderen Gruft.
15 So schrieb unser aller Verhängniß auf eherne Ta-
16 Der im Himmel, und schwieg.
17 Was der Hoherhabene schrieb, verehr' ich im Staube,
18 Weine gen Himmel nicht auf.
19 Geh, mein Theurer! Es letzen vielleicht sich unsere
20 Auch ohne Thränen mit dir;
21 Wenn nicht Thränen die Seele vergießt, unweinbar
22 Sanften edlen Gefühls.
23 Eile zu Hagedorn hin, und hast du genung ihn um
24 Ist euch die erste Begier,
25 Euch zu sehen, gestillt, sind alle Thränen der Freu
26 Weggelächelt entflohn,
27 Giseke, sag' ihm alsdann, nach drey genossenen T
28 Daß ich ihn liebe, wie du!

(Lyrikkompass: An Giseke. Abgerufen am 10.06.2025 von <https://www.lyrikkompass.de/poems/66>)